19-22 Wakae YAMAGUCHI (1992)

Volkstänze

In Japan feiert man überall im Juli oder im August ein Sommerfest. Geschäftsleute stellen Tische auf die Straße, an denen sie etwas zu essen oder zu trinken verkaufen, aber auch Luftballons, Masken, Spielzeug oder Goldfische. Quer über die Straße hängt man viele bunte Lampions. Abends sind viele Leute auf der Straße. Bei so einem Sommerfest tanzt man auch auf der Straße, vor einem Tempel oder einem Schrein, in einem Park oder auf einem Schulhof. Dazu hört man die Musik einer japanischen Trommel und japanischer Flöten, meist von einem Tonband, oft ist da aber auch wirklich eine Trommel, auf der jemand trommelt.

Dieses Sommerfest ist das buddhistische Totenfest: Da betet man für die Seelen der Vorfahren. Früher hat man das Totenfest nach dem Mondkalender vom 14. bis 17. Juli gefeiert, aber heutzutage wird das auch an anderen Tagen gefeiert. Früher hat man geglaubt, daß am 14. Juli die Seelen der Vorfahren aus dem Jenseits zu Besuch kommen. Zu ihrer Begrüßung hat man mit ihnen getanzt, um sie zu erfreuen, und dann sind sie wieder in ihre Welt zurückgekehrt.

Die meisten Tänze, die man heute noch tanzt, sind aus dem 17. Jahrhundert. In der japanischen Kleidung, die damals alle anhatten, kann man sich nicht heftig bewegen. Bei japanischen Volkstänzen macht man die wichtigsten Bewegungen mit den Händen. Aber es gibt auch Tänze, bei denen man springt oder sich schnell bewegt. Solche Tänze gibt es zum Beispiel in Südwestjapan. Dazu singt man: “Wer tanzt, ist ein Narr, und wer dabei zusieht, ist auch ein Narr. Ein Narr ist man auf jeden Fall; da ist es besser, selber zu tanzen, als nur dabei zuzusehen.“ Die meisten Texte haben keine besondere Bedeutung. Meist lobt man, worauf man in der Gegend stolz ist.

In Nordostjapan tanzen einige mit schwarzen Masken. Schwarz ist die Farbe des Todes. Mit ihrer schwarzen Maske zeigen sie, daß sie mit den Seelen ihrer Vorfahren zusammen tanzen wollen.

Auf einer Insel in Nordjapan tragen einige beim Tanzen einen kleinen Buddha aus Stein auf dem Rücken. Das tun sie auch, um zu zeigen, daß sie mit den Seelen ihrer Vorfahren zusammen tanzen wollen.

Zum Tanzen gehen Leute im Alter von 6 bis 80 Jahren. Im allgemeinen zieht man sich dazu japanisch an, oder man zieht dazu eine japanische Jacke zur Alltagskleidung an. Meistens lernen die Schüler im Alter von 6 bis 12 Jahren in der Schule, wie man diese Tänze tanzt, um solche Tänze beim Schulfest zu tanzen. Deshalb können sie auch beim Sommerfest gut mittanzen. Die meisten japanischen Volkstänze sind nicht kompliziert. Auch wer das nicht gelernt hat, kann mittanzen. Man braucht nur darauf zu achten, wie die anderen tanzen.

Wenn man heutzutage solche Tänze tanzt, denkt dabei fast niemand an Tote. Japanische Volkstänze zu tanzen gehört dazu, wenn man im Sommer das Totenfest feiert.